



Foto: Hauser

# Loblied aufs Leben

## Warum Wildkräuter im Marienmonat Mai uns atemlos staunen lassen

**D**er Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus!“ Klingt uns vielleicht als Volkslied im Ohr. Doch im Mai geschieht mehr! Es ist der Monat der üppigsten Blütenentfaltung in freier Natur und damit ein Loblied auf das wiedererwachende Leben. Endgültig vorbei der Winterschlaf! Die Frühlingstragundnachtgleiche hat es bereits im März angekündigt: Der Wonnemonat ist da und damit auch die ersten, fast unbekannteren Marienkräuter. Wir Christen pflegen seit dem frühen Mittelalter die Verehrung Mariens mit Wildkräutern im Mai, dem Monat des Aufkeimens und der Fruchtbarkeit. Auch wenn die Kirche möglicherweise matriachalische, vorchristliche Rituale aus vergangener Zeit vereinramt hat, ist der heilsgeschichtliche Kreislauf und Auftrag geblieben. Nun stehen Marienpflanzen der Mutter Gottes im Mai als frommes Entdecken im Mittelpunkt und erinnern so noch ein Klein wenig an Freya, Ostara, Maia und Holda.

Die Landvolkshochschule Niederrhein qualifiziert seit 13 Jahren Kräuterpädagogen und -pädagoginnen. Aus Interesse am Kennenlernen heimischer Wildpflanzen und als Gebot der Achtsamkeit gegenüber der Natur, lernen die Teilnehmenden dort auch Kulturgeschichte, Mythen, Traditionen und Brauchtum rund um heimische Wildkräuter.

Diese wild wachsenden Mai- und Marienblumen unterscheiden sich stark von der Banalität der Pflanzen aus Gartencentern und dem eventuell geschneigten Hausgarten! Das ist ja gerade das Außergewöhnliche, was im Zertifikatslehrgang Kräuterpädagogik in Niederrhein vermittelt wird, das alte, volkskundliche Pflanzenwissen und das Staunen über die Vielfalt und Pracht in der Gottes Schöpfung. „Unter diesen Kräuterschätzen im Mai finden sich wichtige Heil- und Mari-

empflanzen für die Hausapotheke“, erklärt voller Begeisterung Apothekerin und zertifizierte Kräuterpädagogin Juliane Daniel. Sie hat ihre Ausbildung zur Kräuterpädagogin in Niederrhein gemacht und mit dieser Kräuterpädagogischen Leidenschaft zu den Mai- und Marienwildpflanzen schrieb sie im vergangenen Jahr das Buch „Marias heilige Kräuter – Mit Marienpflanzen durch das Jahr“.

Dabei lohnt sich ein aufmerksamer Blick auf die kleinen Marienpflanzen im Mai am Wegesrand. Madonnenlilie, Krönungskrone, die Pfingstrose oder gar die Rose mögen die bekannten Marienpflanzen sein. Der Mai will diesen Königinnen der Gärten da nichts streitig machen. Doch jetzt ist die Zeit, die Aufmerksam-

keit im Sinne Marias als „Königin aller Blumen“ auf die „Kleinen“ zu lenken, die wir übersehen, weil wir sie nicht mehr kennen und damit auch nicht mehr schätzen.

Das zarte Gänseblümchen, das Mooskraut und das Wiesenrautenblättrige Muschelblümchen beispielsweise. Eine wahre göttliche Freude, jetzt in den lichten Blumenwiesen und Laubwäldern. Alle drei Marienpflanzen stehen für das Licht und die Wahrheit des Sieges des neuen Lebens nach grauen Winterzeiten. Die gewöhnliche Akelei ist eine Wildpflanze, auch wenn wir sie gelegentlich durch ihre freudige Vermehrung in unseren Gärten kritisch anschauen. Die kühne Schönheit und die Poesie ihrer Blütenform überwindet alle Begren-

## Lehrgang

### Für alles ist ein Kraut gewachsen

#### So läuft die Ausbildung zum Kräuterpädagogen

Die Landvolkshochschule Niederrhein bietet seit 2011 den Zertifikatslehrgang „Kräuterpädagogik“ in zehn Modulen mit je zwei Tagen an. Das Besondere dieser Qualifizierung ist die kreative Mischung aus Praxis und Theorie rund um das „Grüne Kleid“ der Erde. Dazu gehören nicht nur die Grundlagen des Bestimmens und Kennenlernens von heimischen Wildpflanzen und ihren Lebensräumen, sondern auch die Verwertung in Kulinarik und Hausapotheke. Artenschutz, Landnutzung und die Praxis der pädagogischen Weitergabe an Kinder- und Erwachsenengruppen stehen ebenfalls im Mittelpunkt.

Was den Kurs in Niederrhein

besonders auszeichnet, ist das erfahrene Referenten- und Referentinnen-Team aus Praxis und Hochschule in Bayern und Oberösterreich. Gruppendynamik, die idealen Lernbedingungen der Erwachsenenbildungsstätte (u.a. mit eigener Lehrküche und frischer, regionaler und saisonaler Verpflegung) und die zahlreichen Lebensräume sowie die Kräutervielfalt der Donauebene und des Bayerischen Vorwalds machen die Kräuterpädagogenaufqualifizierung zu einem Natur- und Lernerlebnis.

Der nächste Kurs startet am 9./10. September 2024. Anmeldung und nähere Informationen unter [info@lvhs-niederrhein.de](mailto:info@lvhs-niederrhein.de) oder Telefon 09901 93520. ■

zungen und steht so als Maienblüte für die Gottesmutter als höchste weibliche Ausdrucksform. Echter Waldmeister, Wilde Mondviole, Duftveilchen und Echtes Labkraut – als Mai-Marienkräuter gehörten alten Sagen nach diese Wildpflanzen bereits zu Freyas Lieblingskräutern. Alle diese Arten haben heute einen festen Platz in der Gesunderhaltung. In Niederrhein an der Landvolkshochschule lernt man sicheres Bestimmen und Unterscheiden dieser Frühlingswunder, Hintergründe der Kultur- und Religionsgeschichte und wie sich daraus heilsame Essenzen, Getränke und kulinarisches zubereiten lassen. Allerdings nur im Marienmonat Mai. Zu anderen Zeiten sind die Blüten dieser botanischen Schätze schon wieder verschwunden. Betörend ist ihr Duft und sie verstecken sich regelrecht an Waldrändern und an trockenen Hängen. So wie Maria einst auf der Flucht nach Ägypten ihren Sohn verstecken musste. Welch Verbindendes zwischen Himmel und Erde!

Marienpflanzen und Wildkräuter im Mai stehen darum auch heute noch für Rituale und damit für Spiritualität, Identität, Orientierung und Hoffnung. Das Leben soll gut und vor allem fruchtbar weitergehen und gelingen. Erst recht nach oder in dunklen Zeiten. Diese vier „Pflanzen-Geschwister“ sind bis heute ein wichtiger Kitt zwischen den Menschen und ihrer Sehnsucht nach dem Heiligen. Gerade jetzt im Frühlings- und Blütenmonat Mai. Die Kräuterpädagogen-Qualifizierung an der Landvolkshochschule Niederrhein macht Lust auf dieses facettenreiche Kräuterverständnis. Das Wissen wiederum ermöglicht, sich als Teil von Gottes Schöpfung zu verstehen und Verantwortung für den Erhalt der Biodiversität für die Zukunft zu übernehmen.

Hansjörg Hauser ■